



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes**

**Ohler, Aloys K.**

**Mainz, 1863**

Muster für die Behandlung der Beifügung und der Beifügesätze. (§. 311.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

warf, wurde er geweckt. Er stand auf und nahm seine Bürde wieder auf die Schulter. Mit gesenktem Haupte und wankenden Füßen ging er an seinem Stabe weiter.

### A. Logische Uebung.

§. 310.

Notizen zur Besprechung.

1. Ahorn gibt es etwa 32 Arten, meist hohe Bäume mit knotigen Aesten. Ihre Blätter (handf. = flappig) sind groß, den Traubenblättern sehr ähnlich und daran die Bäume kenntlich. In den Wäldern trifft man den weißen Ahorn, den Spitz- und Feldahorn.

Greis = ein Mann im hohen Alter. — Kreis?

Bürde = Last, Schwerzutragendes (hier das Bündel).

Stab = freies Stützholz zum Gehen, auch Stock. Was ist ein Maßstab? — Wanderstab? — Bischofs-, Richter-, Ritter-, Marschalls- und Kommando- stab? (Zeichen der Würde und des Amtes.)

Seufzen (ächzen, stöhnen) = tief aufathmend den Athem ausstoßen. Was ist sonach ein Seufzer der Mattigkeit?

Dürftig ist der, dem die Nothwendigkeiten des Lebens fehlen. Die Kleidung ist dürftig heißt demnach? —

2. An vielen Orten in der Nähe eines Waldes ist es den armen Leuten erlaubt, wöchentlich ein- oder zweimal in dem Walde das dürre abgefallene Holz zu sammeln. An solchen Tagen sieht man oft Klein und Groß damit beschäftigt und mit zusammengebundenen, schweren Bündeln nach Hause eilen. Auch der arme Greis unserer Erzählung war tief im Walde und hatte fleißig gesammelt. Eine solche Arbeit war für den alten Mann, der sich an einem Stocke stützen mußte, hart und anstrengend. Noch weit härter und beschwerlicher aber wurde ihm der Heimweg. Er brachte seine Last Holz nicht weit. Schon im Walde, noch ehe er das Freie erreichte, mußte er seine Bürde abwerfen. Matt und müde legte er sein Haupt darauf und — schlief ein. Es war unter dem hohen Ahornbaume. Da sah ihn der Wanderer, der uns das Alles so deutlich beschreibt. . . . Welch' ein schönes Bild könnte daraus ein geschickter Maler machen! Man würde darauf sehen einen Theil des großen Waldes, den Ahornbaum, unter demselben das Gebund Holz, darauf den lebenswürdigen Greis in armer Kleidung, mit heiterem, ruhigem Gesichte, weißem, lockigem Haare u. u.

3. Einige große gelbe Blätter schienen ihn decken zu wollen. Die Blätter aber, überhaupt Sachen, haben keinen Willen, keinen Schein von Willen; sie können nicht wollen. Welches ist demnach der Sinn dieser Worte? Das ist bildlich gesprochen. Der alte, arme Mann lag bei kaltem Wetter so schlecht gekleidet unter dem Baume, daß Jeder, der ihn sah, von Mitleid gerührt, mit einem warmen Tuche ihn hätte zudecken mögen. Diesen Liebesdienst schienen selbst die von dem Ahornbaume herabfallenden welken Blätter ihm erweisen zu wollen.

### B. Grammatische, orthographische und stylistische §. 311. Uebungen.

#### I. Die Preifügung (und Preifüge-Sätze).

##### a) Mündlich.

Wenn auch im Allgemeinen der Herbst rauh und unfreundlich ist; so gibt es doch in dieser Jahreszeit auch oft noch Tage, die mild und sonnig sind. Nicht ein Herbsttag ist, wie der andere. Es ist gewiß ein großer Unterschied, ob der arme, alte Mann, der von Noth getrieben, im Walde mühsam sich eine Last dürrer Holz zusammen suchte, an einem trockenen, warmen oder an einem feuchten, kalten Tage in seiner schlechten Kleidung unter dem Ahornbaume auf seiner Bürde lag und schlief. Es ist deswegen für eine treue Darstellung hier nicht gleichgültig, ob man den Herbsttag näher bestimme oder nicht. Ob der

Wald groß oder klein und der Ahornbaum hoch oder nieder war, ist nicht weniger von Bedeutung.

Es ist dies nämlich für einen Holzsammler nicht einerlei. Warum? — Auch ist man unter einem hohen Baume vor Wind und Regen mehr geschützt, als unter einem jungen oder niederen Baume. Wenn aber der Wald groß und der Baum hoch ist, so darf ich nicht sagen, daß jener klein und dieser nieder sei; denn sonst würde ich eine unwahre, unrichtige Beschreibung machen, und ein Anderer, der sie hörte oder läse, bekäme so keine wahre, keine richtige Vorstellung von dieser Sache. — Eben so ist es, wenn ich die Dinge gar nicht bestimme. — Nicht alle Greise sind arm; es gibt auch reiche, vornehme, fränke zc. zc. Greise. Nicht jeder von diesen sucht Holz im Walde, und nicht jeder, der Holz im Walde sucht, liegt vor Mattigkeit auf solch hartem Lager. Wie ganz anders auch würden wir berührt werden, wenn es hieße: „An einem trockenen, warmen Herbsttage kam ich in einen lauten Wald. An einem freien Platze sah ich einen vornehmen Greis, welcher im Sonnenschein auf weichem Moose lag und schlief zc. zc.“

Auf diese Weise wird die ganze Erzählung (nicht vor, sondern mit dem Schüler) besprochen; denn nur so erkennt dieser, was näher bestimmt werden muß und wie wichtig die nähere Bestimmung eines Dinges sei. —

Leset den ersten Satz! — Zähllet die darin vorkommenden Dinge auf! Gebet nun an, ob und wodurch sie näher bestimmt sind! Der Schüler spricht oder muß veranlaßt werden zu sprechen: Der erste Satz heißt: „An einem feuchten, kalten Herbsttage zc.“ Darin kommen zwei Dinge vor: Herbsttag und Wald. Das erste Ding ist näher bestimmt durch die Worte feuchten und kalten. Dies sind zwei nähere Bestimmungen. Das zweite Ding ist näher bestimmt durch das Wort großen. Das ist eine nähere Bestimmung. — Wichtig! Eine jede nähere Bestimmung eines Dinges nennt man Beifügung. Wo also kein Ding ist, kann auch keine Beifügung sein. Sätze mit Beifügungen sind erweiterte Sätze. Wiederholt!

Leset den zweiten Satz bis zum Worte „Greis!“ — Auch in diesem Satze sind zwei Dinge genannt: Ahornbaum und Greis. Es war ein hoher Ahornbaum und ein armer Greis. Das Wort „hoher“ drückt eine Beifügung aus zu dem Dinge „Ahornbaum“ und „armen“ eine solche zu „Greis.“ — Wichtig! Es gibt in der Welt aber gar viele arme Greise. Ich kannte einen armen Greis, der jeden Morgen zur Kirche wankte und betete; einen armen Greis, der jeden Mittag bei seinem Wohlthäter zu Tische kommen durfte; noch einen armen Greis, welcher von seinem guten Sohne kindlich geliebt und sorgsam gepflegt wurde; wieder einen armen Greis, der auf dem Wege oft vor Entkräftung stehen bleiben und ausruhen mußte; ich sah einen armen Greis, der auf der Bank vor seiner Hütte lag und die Vorübergehenden um Almosen ansehete; einen armen Greis, der auf seinem Krankenlager vor Schmerzen jammerte und weinte. Unter dem Ahornbaume sah Jemand, der es uns erzählt, auch einen armen Greis. Was war denn das für ein armer Greis? Vielleicht ein armer Greis, der am Sterben lag? oder: der um eine Gabe bat? — Nein! Es war ein armer Greis, welcher auf einer Bürde dürren Holzes lag und schlief.

Durch diese Worte ist der arme Greis näher bestimmt. Man merkt es auch schon an „welcher“ (denn damit ist ja doch der arme Greis gemeint), daß sie zu „Greis“ gehören oder sich auf diesen beziehen, ihn näher bezeichnen. In diesem Worte „welcher“ („der“) liegt die verbindende oder beifügende Kraft. Die nähere Bestimmung des Dinges (Person) Greis ist also hier nicht durch ein Wort, sondern durch viele, durch einen ganzen Satz ausgedrückt. Solche Sätze nennt man —? Beifügesätze. Welches ist also der Unterschied zwischen einer (einfachen) Beifügung und einem Beifügesatz? —

Die Person „Greis“ hat also zwei nähere Bestimmungen; die eine ist eine Beifügung (armen), die andere ist ein Beifügesatz. — Dieser Beifügesatz: „welcher auf einer Bürde dürren Holzes lag und schlief“, steht demnach nicht für sich allein da; er vertritt nur die Stelle eines Gliedes im

anderen Satze, zu dem er gehört. Für sich allein, ohne den anderen, ist er deshalb auch gar nicht verständlich. Ihr versteht ihn wohl, weil ihr denselben im Zusammenhange mit dem vorhergehenden, zu dem er gehört, schon mehrmals gelesen und gesprochen habet. Aber wir wollen einmal annehmen, es komme eben ein Knabe aus einer anderen Schule zu uns herein, und ihr würdet ihm weiter Nichts sagen, als: „welcher auf einer Bürde dürren Holzes lag und schlief“ — könnte der das verstehen? Sicher nicht! Warum? Er wüßte nicht, wer mit dem „welcher“ gemeint sei. Und wollte man auch an die Stelle des Wortes „welcher“ die Worte: „Ein armer Greis“ setzen, so wäre dies: „Ein armer Greis auf einer Bürde dürren Holzes lag und schlief“ ein unverständliches, schlechtes Deutsch. Wenn ihr aber diesen Satz so aussprechen würdet: „Auf einer Bürde dürren Holzes lag und schlief ein armer Greis,“ ja, so könnte man ihn verstehen; oder: „Ein armer Greis lag und schlief auf einer Bürde dürren Holzes.“

Sätze, die man für sich allein nicht verstehen kann, nennt man Nebensätze; die anderen — Hauptsätze, beide verbunden — zusammengesetzte Sätze (Satzgefüge); wiederholet! „Unter einem hohen Ahornbaume sah ich einen armen Greis“ = Haupt- oder Nebensatz? — Warum? —

In jedem Satze gibt es wie viele Hauptglieder? Zwei. Subjekt und Prädikat; alle anderen sind Nebenglieder. Ist also die Beifügung ein Haupt- oder Nebenglied des Satzes? — Beifügungen sind Nebenglieder, und Beifügungen sind Nebensätze; diese stehen für die einfachen Beifügungen. Beifügungen werden von den Hauptsätzen durch Beistriche getrennt.

Leset den dritten Satz ohne die Worte: „die von dem Baume gefallen waren!“ Die Schüler lesen: „Einige große gelbe Blätter schienen ihn (wen?) decken zu wollen.“ —

Im Walde gibt es verschiedene Blätter: grüne, gelbe, dürre 2c. 2c.; unter diesen schienen ihn die gelben decken zu wollen und zwar nicht die kleinen gelben, sondern die großen gelben, und diese wiederum nicht alle, sondern nur einige große gelbe. Durch das Wort gelbe werden also die Blätter näher bestimmt und durch große die gelben Blätter. — Erinnert euch nur an Das, was ich euch über Bildung der Mehrzahl gesagt habe! (Kurze Wiederholung.) Wenn ich sage: Große gelbe Blätter deckten ihn; so ist das, die Zahl angehend, am unbestimmtesten gesprochen; es könnten zwei oder auch Tausend und mehr sein. Sage ich aber: Einige große gelbe Blätter 2c.; so ist die Menge der Blätter zwar immer noch nicht in Bezug auf die Zahl bestimmt; allein einige sind mehr als zwei und weniger als Tausend. Wie viele denn? — Was gibt sonach das beigefügte Zahlwort einige an? Wie heißen die anderen unbestimmten Zahlwörter? — Welche von den großen gelben Blättern schienen den Greis decken zu wollen? Nur einige von denjenigen großen gelben Blättern, die von dem (Ahorn-) Baume gefallen waren (und ihn trafen, während er unter demselben lag und schlief), nicht einige von denjenigen, die schon früher abgefallen waren und auf dem Boden lagen. **Einige große gelbe Blätter** sind also näher bestimmt durch den Satz: die von dem Baume gefallen waren. Dieser Beifügung steht zwischen den Gliedern des Hauptsatzes; er wird deshalb auch Zwischensatz genannt und durch zwei Beistriche vom Hauptsätze getrennt.

So ist die Übung an diesem und an anderen Lese stücken so lang fortzusetzen, bis die Schüler vollständig sicher sind.

#### b) Schriftlich.

Nach folgendem Muster, welches der Lehrer an die Wandtafel schreibt, sind die Beifügungen und Beifügungen aus den besprochenen Lese stücken von den Schülern niederzuschreiben und zu unterstreichen.

An einem . . . . . feuchten, kalten Herbsttage  
kam ich in einen . . . . . großen Wald.  
Unter einem . . . . . hohen Ahornbaume

sah ich einen . . . . . armen Greis, welcher auf einer Bürde  
dürren Holzes lag und schlief.  
Einige große gelbe Blätter, die von  
dem Baume gefallen waren,  
. . . . . in . . . . . seinem linken Arme  
ruhte der . . . . . lange Stab, welcher die Stütze seines  
Alters war.  
u. s. w.

### Fortsetzung.

#### a) Mündlich.

Welche Dinge in der Erzählung sind hier näher bestimmt

1. durch Eigenschaftswörter?
2. durch Dingwörter?
3. durch Fürwörter?
4. durch ganze Sätze? u. u.

1. Wodurch werden zwei oder mehrere beigefügte Eigenschaftswörter, die sich auf ein (gemeinsames) Ding beziehen, verbunden und getrennt? z. B. feuchten, kalten Herbsttage = feuchten und kalten Herbsttage, und: sein weißes, lockiges Haar = sein weißes und lockiges Haar. Warum nicht desgl. in dem Falle: große gelbe Blätter? Weil (nach der vorausgegangenen Erklärung) das vorangehende Eigenschaftswort (große) nicht zu dem Dingworte allein, sondern auch zu dem mit dem anderen Eigenschaftsworte schon verbundenen Dingworte (gelbe Blätter) gehört. (Die Betonung gibt dem Kinde den besten Wink hierzu.) Diese beiden beigefügten Eigenschaftswörter dürfen weder (= nicht) durch Bindewörter (und) verbunden, noch (= nicht) durch einen Beistrich getrennt werden. (weder — noch = nicht — nicht.)

Vergleichen die beiden Sätze:

1. In einem feuchten Herbsttage kam ich in einen großen Wald.

2. In einem kalten Herbsttage kam ich in einen großen Wald.

und gebet an, wodurch sie sich unterscheiden! —

Die beiden Beifügungen feuchten und kalten beziehen sich auf das gemeinsame Satzglied „Herbsttage“, und es sind deswegen die beiden Sätze 1 und 2 zu einem Satze zusammengezogen: In einem feuchten, kalten Herbsttage u. u. oder: In einem feuchten und kalten Herbsttage u. u. oder: In einem ebenso feuchten, als kalten Herbsttage u. u.

Weiter sind die Sätze:

1. . . . sein weißes Haar war vom Winde und Regen ganz verworren;

2. . . . sein lockiges Haar war vom Winde und Regen ganz verworren.

zusammengezogen zu einem Satze = sein weißes, lockiges Haar u. u. oder: sein weißes und lockiges Haar u. u.

Wie im nackten Satze zwei oder mehrere Prädikate auf ein gemeinsames Subjekt oder eine und die nämliche Aussage auf zwei oder mehrere verschiedene Subjekte bezogen worden, so sind im obigen Falle zwei Beifügungen auf ein gemeinsames Ding bezogen. Solche Sätze, welche mehrere Beifügungen derselben Art haben und sich auf ein gemeinsames Glied beziehen, sind zusammengezogene Sätze. Wiederholt!

(Wie den zusammengezogenen Satz in seinen Hauptgliedern (S. 493–495.), so behandle der Lehrer denselben auch mit Beifügungen derselben Art; insbesondere berücksichtige er die Anwendung der Bindewörter.)

2. Setzt vor die Wörter: Mattigkeit, Kummer, Schmerz, Angst u. das Geschlechtswort! — Die Mattigkeit, der Kummer, der Schmerz, die Angst. Wer seufzet, seufzet nicht immer wegen Mattigkeit; oft seufzen Menschen vor Kummer, vor Schmerz, aus Angst u. u. Da hört man denn Seufzer der Mattigkeit (wessen Seufzer?), Seufzer des Kummers (wessen Seufzer?), Seufzer des Schmerzes (wessen Seufzer?), Seufzer der Angst (wessen Seufzer?) u. u.

Das Dingwort die Mattigkeit ist geändert worden in: der Mattigkeit.

" " der Kummer " " " " des Kummers.  
 " " der Schmerz " " " " des Schmerzes.  
 " " die Angst " " " " der Angst.

Wiederholt! Was ist die Biegung der Wörter? — Wodurch sind diese durch Dingwörter ausgedrückten Beifügungen auf „Seufzer“ bezogen? u.

In diesem Falle kann man nach dem beigefügten Dingworte immer mit „wessen“? fragen. Diesen Fall der Biegung nennt man daher den Wessenfall. Warum nennt man u. u.?

3. Seine Kleidung, seine Bürde (mein Hüttlein, dein Hüttlein, sein Hüttlein, unser, euer, ihr Hüttlein in der Erzählung von Wilhelm). Durch das (Bei-)Fürwort seine soll bestimmt werden, daß die Kleidung und Bürde dem Greise (der besprochenen Person) gehören = die Kleidung des Greises, die Bürde des Greises; ebenso: sein Haar = das Haar des Greises; sein Gesicht = das Gesicht des Greises; in seinem linken Arme = in dem linken Arme des Greises. Setzt man statt der Beifürwörter die entsprechenden Dingwörter und bezieht diese durch die Biegung, so erhält man die Beifügung im Wessenfall.

Setzt den Ausdruck seine Kleidung für alle Personen in Ein- und Mehrheit!

	Einheit.	Mehrheit.
Sprechende oder 1. Person	meine . . . . .	unsere )
Angesprochene od. 2. Person	deine . . . . .	eure ) Kleidung.
Besprochene od. 3. Person	seine, ihre, seine . . .	ihre )

u. s. w. u. s. w. tüchtig zu üben!

(Die hinweisenden Fürwörter als Beifügungen an einem andern Lesestücke!)

4. Durch welches Wort ist der erste Beifügesatz mit seinem Hauptsatz verbunden? Durch das Wort welcher. Durch welches Wort der zweite? Durch die. Der dritte? Wieder durch welcher. Der vierte? Durch der.

Wer ist mit welcher, die, welcher, der in diesen vier Nebensätzen verstanden oder gemeint? Mit dem ersten welcher ist der Greis, mit dem zweiten Worte die sind die Blätter, mit dem anderen welcher ist der Stab, mit dem vierten Worte der ist der Windstoß gemeint. — Welcher, die, welcher, der stehen für die Dinge: Greis, Blätter, Stab, Windstoß; es sind mithin Fürwörter.

Wann müßte der Beifügesatz mit dem Hauptsatz verbunden sein durch welche, welches? Wann mit der, das? —

. . . . sah ich einen armen Greis, welche auf einer Bürde . . . .

. . . . " " " " " welches " " " . . . .

. . . . " " " " " welcher " " " . . . .

Was ist davon richtig oder was falsch? — Warum?

. . . . sah ich eine arme Frau, welcher, welches oder welche auf einer Bürde u. u.?

. . . . " " ein armes Mädchen, welcher, welches od. welche " " " u. u.?

. . . . " " arme Kinder, welcher, welches oder welche " " " u. u.?

Einige große gelbe Blätter, der oder die oder das von dem Hornbaume abgefallen? u. u. — Wonach richten sich diese Fürwörter?

Wenn also der Beifügesatz durch die Fürwörter welcher, welche, welches, und der, die, das mit dem Hauptsatz verbunden wird; so richten sich diese Fürwörter in Geschlecht und Zahl immer nach demjenigen Dingworte, auf welches sich der Beifügesatz bezieht. Wiederholt! Wodurch wird der Beifügesatz vom Hauptsatz getrennt? — Wie, wenn er zwischen den Gliedern des Hauptsatzes steht? u.

So bringe der Lehrer an anderen Lesestücken dem Schüler zur Anschauung, daß der Beifügesatz mit dem Hauptsatz auch verbunden werde durch die Wörter wo, woher, wohin, wenn, da, wie u. (wann mit daß und ob?), wenn das Dingwort des Hauptsatzes, auf welches sich der Beifügesatz bezieht, einen Ort, eine Zeit, eine Weise bezeichnet; daß es aber fehlerhaft sei, diese Wörter zu gebrauchen, wenn sich, wie oben, der Beifügesatz auf eine Person beziehe. Z. B.

..... sah ich einen armen Greis, wo (statt: welcher oder der) auf einer Bürde zc.

b) Schriftlich.

Setzet „seine Kleidung,“ — „sein Gesicht,“ — „seine Bürde“ — in Ein- und Mehrzahl der drei Personen.

F o r t s e t z u n g.

§. 312. 1. Umformung der Beifügesätze zu Hauptsätzen.

Zugleich als stylistische und orthographische Uebungen.

a) Mündlich.

Der Lehrer leite die Schüler an, die Sätze:

- 1) (armen Greis), welcher auf einer Bürde dürren Holzes lag und schlief.
- 2) (E. g. gelbe Blätter) die von dem Baume gefallen waren.
- 3) (lange Stab), welcher die Stütze seines Alters war.
- 4) (starken Windstoß), der die Blätter rascher und rauschender herabwarf.

zu für sich allein verständlichen Sätzen, zu Hauptsätzen, umzubilden, nämlich:

- 1) Ein armer Greis lag auf einer Bürde dürren Holzes und schlief. Oder: Auf einer Bürde dürren Holzes zc. zc. — Es lag auf einer Bürde dürren Holzes ein armer Greis und schlief.
- 2) Einige große gelbe Blätter waren von dem Baume gefallen. Oder? (Mit veränderter Wortfolge.)
- 3) Ein langer Stab war die Stütze seines Alters. Oder?
- 4) Ein starker Windstoß warf die Blätter rascher und rauschender herab. Oder? zc. zc.

Fortsetzung an anderen Lesebüchern.

b) Schriftlich.

Schreibet diese Umformungen nieder!

F o r t s e t z u n g.

§. 313. 2. Umformung der Beifügungen zu Beifügesätzen.

Zugleich als stylistische und orthographische Uebungen.

a) Mündlich.

Im ersten Satze: An einem feuchten, kalten Herbsttage kam ich in einen großen Wald — kommen drei Beifügungen, durch Eigenschaftswörter ausgedrückt, vor.

1. Umformung der ersten beiden zu einem Satze:

An einem Herbsttage, welcher feucht und kalt war, kam ich in einen großen Wald.

2. Umformung der dritten Beifügung zu einem Satze:

An einem feuchten, kalten Herbsttage kam ich in einen Wald, der groß war.

3. Umformung der drei Beifügungen zu Beifügesätzen:

An einem Herbsttage, welcher (der) feucht und kalt war, kam ich in einen Wald, der (welcher) groß war.

Vergleichen diese drei Sätze mit einander und mit dem im Buche stehenden!

— Was ist am schönsten und lautest am besten? — Warum? —

Fahrt fort, die Beifügungen in den folgenden Sätzen ebenso umzubilden!

— — — Wie heißt nun das Lesestück mit allen aus den Beifügungen umgeformten Nebensätzen? An einem Herbsttage, welcher feucht und kalt war, kam ich in einen Wald, der groß war. Unter einem Ahornbaume, der hoch war, sah ich einen Greis, der arm war zc. zc. zc. Möchte man da nicht die Ohren zuhalten?! Wie schleppend, wie unangenehm und schlecht das doch klingt, und wie ganz anders und schön ist es im Buche! —